

Leicht könnte man zu der Irrmeinung kommen, diese drei einander ablösen Küsterlehrer wären — weil sie sich zu dem niederen Dienst eines Mesners hergaben — Schwächlinge ihres Standes gewesen. Dem aber war nicht so. Das Gegenteil war der Fall! Alle drei waren tüchtige Männer. Von Aikelins Tüchtigkeit spricht das angeführte protokollarische Dankwort der Gemeinde, von Polsters Tüchtigkeit zeugt seine Berufung als Lehrer an die evangelische Volksschule der anscheinlichen Pfarrgemeinde Ödenburg und Knöbels Tüchtigkeit verewigte sein unmittelbarer Vorgesetzter, Pfarrer und Senior Julius Stettner Oberschützen, der seiner Hilfsbereitschaft, seiner Dienstfertigkeit und nicht zuletzt auch seiner Rednergabe ein besonderes Lob spendet³⁹.

Hatten die Lehrer der Pfarrgemeinde Oberschützen eine Zeitlang den Dienst eines Mesners zu versehen, so waren die Lehrer der Filialgemeinden allgemein mit dem Dienst eines Glöckners belastet. Jede Filialgemeinde war bestrebt, neben ihrem Schulhaus einen Glockenturm aufzustellen und ein Glöcklein dareinzuhängen. Mit dem Glöckneramt wurde der Lehrer betraut. Er wurde dafür mit jährlich 10—15 Gulden entlohnt. Und diese Unsitte hielt sich bis in die letzten Jahre der konfessionellen Schule! Franz Karl Steiner war 1922—56 Lehrer in Drumling. Im Jahre 1931 weigerte sich die Gemeinde, die vokationell dem Lehrer zustehenden 5 Klafter Holz kleinzuhacken. Lehrer Steiner beschwerte sich hierüber beim Senior. Vom Senior zur Pflichterfüllung aufgefordert, erklärte Kurator Johann Zapfel in seinem am 28. Juni 1931 an den Senior gerichteten Schreiben, daß der Lehrer laut Kontrakt — verstehe: Vokation! — für das Holzkleinermachen die Gegenleistung des Uhraufziehens und das tägliche Gebetläuten morgens, mittags und abends zu tätigen hat. „Da aber“ — fährt Kurator Zapfel in seinem Schreiben an den Senior fort — „dieser sogenannte Mesnerdienst unter der Lehrerwürde ist, so hat er (der Lehrer) diese Verpflichtung nicht erfüllt und die Gemeinde auch kein Kleinholz gehackt.“ — So geschehen in Drumling im Jahre des Heils 1931!⁴⁰

Fortsetzung folgt.

BUCHBESPRECHUNGEN UND -ANZEIGEN

Franz Kollreider, Katalog zum Museum bäuerlicher Arbeitsgeräte in Schloß Bruck, Lienz. Österreichische Zeitschrift für Volkskunde Bd. VI. 1957, Heft 1, 64 S.

Eine bedeutende Arbeitsleistung steckt hinter diesem schlichten Katalog des ersten bäuerlichen Gerätemuseums, das Österreich besitzt. Der Gedanke, das altbäuerliche Arbeitsgerät vor seinem endgültigen Untergang durch die Technisierung zu sammeln und in einem ge-

schlossenen Museum für die Nachwelt aufzubewahren, lag seit 1½ Jahrzehnten gleichsam in der Luft. Als erster hat ihn jedoch in die Tat umgesetzt der Kustos am Heimatmuseum Lienz, Prof. Dr. Franz Kollreider. Als Pustertaler Bauernsohn brachte er die nötigen Voraussetzungen tatsächlich von Haus aus mit, besondere Anregungen und Förderung wurde ihm durch die Geräteforscher Wopfner und L. Schmidt zuteil. Wer das in wenigen Jahren neu von Kollreider geschaffene Ge-

39 Senprot. Oei. 1901.

40 Wie 36.

rätemuseum im stilvollen Rahmen von Schloß Bruck und in seiner einprägsamen und wesensgemäßen Anordnung gesehen hat, kann viel davon sagen. Aber schon der Katalog allein gibt einen Begriff vom Reichtum einerseits und vom Wert andererseits dieser Sammlung. 119 sorgfältig ausgewählte Einzelstücke gliedern sich in folgende Gruppen: Ackergeräte, Druschgeräte, Gras-Heugeräte, Holzverarbeitungsgeräte, Flachs- und Wolleverarbeitung, Fahrnishaile und Küchengeräte. Es gibt außerdem eine Schusterstube, die mit allem erdenklichen Werkzeug eingerichtet ist, eine Webstube mit allen einschlägigen Geräten und eine vollständige Schmiede. Der Katalog bietet eine kurze Beschreibung der einzelnen Stücke. Ihre Benennung ist, soweit keine eindeutige schriftsprachliche Form zur Verfügung steht, der Osttiroler Mundart entlehnt.

Besonderen Wert gewinnt der Katalog durch 89 Handzeichnungen wichtiger Arbeitsgeräte. Hier ist von den verschiedenen Arten von Hauen, von der altehrwürdigen Holzarl in ihren Entwicklungsstufen bis zum Pflug, von den unbeweglichen Bengeln, die zum Ausschlagen des Kornes dienten, bis zu den schwingenden Drischeln, zur alten „Windmühle“, die die Spreu aussonderte, bis zur Mühle in all ihren Gestalten, von der Riffel, Hachel und Brechel bis zu den Spinn- und Spulrädern nichts von all dem vergessen, was ehemals zum Hausrat eines Osttiroler Bergbauern gehörte, heute aber bestenfalls vereinzelt noch auf dem Dachboden anzutreffen ist. Gar nicht zu reden von der liebevollen Einrichtung der Rauchküche samt Backofen, Speisekasten und Schlüsselrahmen, deren Einzelheiten, ebenso wie die in den Handwerksstuben gesammelten Kleinigkeiten im Katalog gar nicht gesondert aufgezählt werden und in den 119 Nummern nicht inbegriffen sind. Mit einer Reihe von Bildern gibt der Katalog eine Vorstellung von der Einrichtung des Museums, in dem durch wertvolle Illustrationen die Handhabung der einzelnen Geräte verdeutlicht wird. Es sind ausgezeichnete Bilder darunter, die von namhaften Osttiroler Künstlern wie Franz von Defregger, A. Egger-Lienz, Karl Untergassner, Josef Oberkofler und Oswald Kollreider stammen. Das für jeden Monat charakteristische Arbeitsleben der Kaiser Bergbauern hat der Würzburger Maler Georg Ehlig in seinen sogenannten Monatsbildern dargestellt. Hier ist nicht nur der Volkskundler, sondern auch der feinsinnige Kunsthistoriker

Franz Kollreider am Werk gewesen und hat ein harmonisches Ganzes geschaffen, ein einprägsames Denkmal Altosttiroler Bauerntums.

Dr. M. Hornung

Historisches Jahrbuch der Stadt Linz 1957 (Linz 1957). Herausgegeben von der Stadt Linz/Stadtarchiv. Mit 1. Jänner 1957 wurde die Redaktion dem Stadtarchiv übertragen, das, wie Bürgermeister Dr. Koref im Vorwort hervorhebt, „als Hüterin geschichtlicher Quellen besonders dazu verpflichtet ist, das historische Wissen um unsere Stadt zu mehren“. Das Jahrbuch gliedert sich nun in drei Abschnitte: Aufsätze, Kleine Mitteilungen und Miscellen. Die Reihe der wissenschaftlichen Abhandlungen beginnt mit einem Aufsatz von Helmut Feigl, Der niederösterreichische Weingartenbesitz der Linzer Bürger im 13. und 14. Jahrhundert, S. 7—28 und wird fortgesetzt von Hermann Schardinger, Studie zur Geschichte des Linzer Gymnasiums aus der Zeit der Landschaftsschule, S. 31—70; Josef Fröhler, Überlieferte Linzer Jesuitendramen, S. 71—129; Georg Grill, Das Landgericht Linz (1646—1821), S. 131—163; Harry Kühnel, Das Fürstenbergische Dreifaltigkeitsbenefizium in der Linzer Vorstadt, S. 166—196; Hertha Awecker, Die Bevölkerung der Stadt Linz im Jahre 1750, S. 197—240; Otto Jungmaier, Adalbert Stifter und die Schulreform in Oberösterreich nach 1848, S. 241—319; Edward Schiller, Die Rosenberg, S. 321—340. Im 2. Abschnitt, Kleine Mitteilungen Artur Betz, Ein römischer Inschriftstein aus der Martinskirche in Linz, S. 341—344; Ernst Neweklowsky, Linz und die Nibelungen, S. 345—350; Fritz Eheim, Ein Linzer Mautverzeichnis aus der Mitte des 13. Jahrhunderts, S. 351—361; Gerhard Rill, Zwei Briefe zur Vorgeschichte des Linzer Jesuitenkollegs, S. 362—374; Fritz Eheim, 300 Jahre „Topographia Windhagiana“ (1656—1956), S. 375—378; Robert Schindler, Die Spielkarte mit den vier himmlischen Tieren, S. 379—381; Ernst Neweklowsky, Vom Bau der Nibelungenbrücke, S. 382—386. Die Miscellen gliedern sich in 1. Literaturhinweise, 2. Quellenberichte, 3. Linzbezogene Funde, 4. Stadtarchiv, laufende Arbeiten, 5. Wissenschaftliche Arbeiten.

Österreichische Zeitschrift für Volkskunde, Neue Serie Bd. XI, Gesamtserie Bd. 60, Heft 4, Wien 1957. Im Selbstverlag des Vereines für Volkskunde. Das vorliegende H. 4 enthält die Abhandlungen: Leopold Kretzenbacher, Eine Krippenlegende aus Admont. Zur Fage der Sinnbezüge von Einzelmotiven in der abendländischen Krippenkunst, S. 271—279; Gustav Gungitz, Die Lichtputzschere und ihre Volkstümlichkeit. Mit Zugrundelegung zahlreicher Aufzeichnungen aus dem Nachlasse E. K. Blüml's, S. 280—294; Ellen Ettlinger, Bayerische und österreichische Amulette der Sammlung Hildburgh in Wellcome Historical Medical Museum (Mit. 9. Abb.), S. 295—305; Barbara Pischel, Polarität volkstümlicher Denk- und Glaubensvorstellungen (anhand von Karten des Atlas der deutschen Volkskunde), S. 306—311; Iwan Balassa, Quellen, Methoden und Ergebnisse der ungarischen Arbeitsgerätforschung, S. 312—321, sowie kleinere Mitteilungen: Richard Pittioni, Zur Verbreitung des Rauchstubenhauses in Nordtirol, S. 322—323; Erwin Mehl, Die angebliche Ranggelurkunde von 1518, S. 324—325; Leopold Schmidt, Nachrichten aus dem Archiv der österreichischen Volkskunde. Erfahrungen und Beobachtungen bei den Geräteumfragen des Archivs, S. 326—331. Nach der Chronik der Volkskunde folgt die Besprechung der reichhaltigen Literatur der Volkskunde. Darunter befindet sich auch eine Besprechung der in der Reihe der Bgl'd. Forschungen H. 32 erschienenen Arbeit von Leopold Schmidt, St. Radegundis in Groß-Höflein. Zur frühmittelalterlichen Verehrung der heiligen Frankenkönigin im Burgenland und in Ostniederösterreich.

Österreichische Zeitschrift für Volkskunde, Neue Serie Bd. XII, Gesamtserie Bd. 61, H. 1, Wien 1958. Im Selbstverlag des Vereines für Volkskunde. Im vorliegenden Heft finden wir nachstehende Abhandlungen: Leopold Schmidt, St. Vinzenz von Saragossa als Patron der Holzarbeiter. Aus der Arbeit am Atlas der burgenländischen Volkskunde (Mit 1 Abb.), S. 1—17; Karl Spieß †, Der Ewige Kalender in Werken der Volkskunst (Mit 3 Abb.), S. 18—24; Robert Schindler, Johannes und Paulus vom 6. Juni, die Wetterherren (Mit 2 Abb.), S. 25—30; Josef Troger-Nikolussi †, Volksglaube und Brauch am Bartholomäberg im Mon-

tafon, S. 31—35; Franz Kirnbauer, Ein „Vaterunser“ für die Berg- und Hüttenleute (Mit 3 Abb.), S. 36—37; Walter Krieg und Alois Wolfram, Zeichen und Inschriften in Klammern und Höhlen (Mit 1 Abb.), S. 38—40; Leopold Schmidt, Nachrichten aus dem Archiv der österreichischen Volkskunde. 6. Die Sternsinger-Umfrage, S. 41—44. Es folgen Chronik der Volkskunde, S. 45—50; Literatur der Volkskunde, S. 51—79 und Anzeigen, Einlauf 1956—1957, Jahresbrauchtum, Kalenderwesen.

Zgodovinski Časopis, Jg. IX (1955), H. 1—4, Ljubljana (Laibach). Vorliegender Band enthält die Abhandlungen: Pavle Blaznik, Freisinška županija Dovje, S. 7—25; Stanko Jug †, Turški napadi na Kranjsko in Primorsko od prve tretjine 16. stoletja do bitke pri Sisku, S. 26—62; Jože Šorn, Ljubljanska suknarna, S. 62—87; Jože Zontar, Posebno sodišče za kmetske podložnike, njihove pritožbe ter poskusi regulacije podložniškega položaja v Terezijanski dobi na Kranjskem, S. 87—106; Metod Mikuš, Razvoj slovenskih političnih strank (1918 do zač. 1929) v stari Jugoslaviji, S. 107—139; es folgen Referate, die am 10. Historikerkongreß gehalten wurden: Milko Kos, Odnosi med kolonizacijo in oblikovanjem narodnostnih meja, S. 140—145; Bogo Grafenauer, Razmerje med Slovani in Obri do obleganja Carigrada (626) in njegove gospodarsko-družbene podlage, S. 145—153; Jaroslav Sidak, Problem bogumilstva v Bosni, S. 154—162; Franz Zwitter, Problem narodnega preroča pri Južnih Slovanih v Avstriji: legitimizem in narodnostno načelo, S. 162—169; daran schließen sich kleinere Mitteilungen: Bogo Grafenauer, Stara in nova vprašanja ob hrvatsko-slovenskem kmečkem uporu 1573, S. 170—188; Jože Šorn, Dodatek k starejšim mlinom za papir na Slovenskem, S. 189—192; Lovó Čermelj, Kako je prišlo do prijateljskega pakta med Italijo in kraljevino SHS l. 1924, S. 192—196. Der Band gliedert sich ferner in die Abschnitte Diskussionsprobleme, Zusammenkünfte und Leben der Gesellschaft, Rückblicke auf Bücher und Periodika sowie eine Bibliographie von 1954—1955 mit Ergänzungen von 1945—1953.

E.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Burgenländische Heimatblätter](#)

Jahr/Year: 1958

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Hornung Maria

Artikel/Article: [Buchbesprechungen und -anzeigen 94-96](#)